Abonnementspreis

In der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis
Die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 606. **Sonntag** den 27. November 1892. **86. Jahrgang**

Bestellungen für den Monat **December** auf das **„Leipziger Tageblatt" zum Preise von 2 Mk.** bei täglich zweimaliger **freier Zustellung in's Haus** nehmen entgegen sämmtliche Zeitungsspediteure, sowie

die Hauptexpedition: Johannesgasse 8,
die Filialen: Katharinenstraße 14, Königsplatz 7 und Universitätsstraße 1.

Ferner kann in nachfolgenden **Ausgabestellen** das Leipziger Tageblatt — zum Preise von **1 Mk. 65 Pfg.** für Monat December — **abgeholt** werden:

Arndtstraße 35 Herr **E. O. Kittel**, Colonialwaarenhandlung.
Beethovenstraße 1 Herr **Theod. Peter**, Colonialwaarenhandlung.
Brühl 80 (Ecke Goethestraße) Herr **Herm. Messke**, Colonialwaarenhandlung.
Frankfurter Straße 11 Herr **Ernst Mros**, Colonialwaarenhandlung.
Löhrstraße 15 Herr **Eduard Hetzer**, Colonialwaarenhandlung.
Marschnerstraße 9 Herr **Paul Schreiber**, Drogengeschäft.
Nürnberger Straße 45 Herr **M. E. Albrecht**, Colonialwaarenhandlung.
Peterskirchhof 5 Herr **Max Nlerth**, Buchbinderei.
Pfaffendorfer Straße 1 Herr **Fritz Weber**, Colonialwaarenhandlung.
Rauftsches Gäßchen 6 Herr **Friedr. Fischer**, Colonialwaarenhandlung.
Ranstädter Steinweg 1 Herr **O. Engelmann**, Colonialwaarenhandlung.
Schützenstraße 5 Herr **Jul. Schümichen**, Colonialwaarenhandlung.
Westplatz 32 Herr **H. Dittrich**, Cigarrenhandlung.
Yorkstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr **G. Janke**, Colonialwaarenhandlung.
Zeitzer Straße 35 Herr **V. Küster**, Cigarrenhandlung.

in **Anger-Crottendorf** Herr **Robert Greiner**, Zweinaundorfer Straße 18.
" **Connewitz** Frau **Fischer**, Hermannstraße 23, 1. Etage.
" **Gohlis** Herr **Th. Fritzsche**, Mittelstraße 5.
" **Lindenau** Herr **E. Gutberlet**, Cigarren-Handlung, Markt 22.
" **Neustadt** Herr **F. Heber**, Eisenbahnstraße 5.
in **Plagwitz** Herr **M. Grützmann**, Zschochersche Straße 7a.
" **Reudnitz** Herr **W. Fugmann**, Marschallstraße 1.
" " Herr **Bernh. Weber**, Mützengeschäft, Leipziger Straße 6.
" **Thonberg** Herr **R. Häntsch**, Reitzenhainer Straße 58.
" **Volkmarsdorf** Herr **G. A. Naumann**, Conradstr. 55 (Ecke Elisabethstr.).

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Sitzung der Stadtverordneten fällt in dieser Woche aus.
Leipzig, den 27. November 1892.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Schill.

Bekanntmachung.

Durch §. 1 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung der Novelle vom 10. April 1892 sind der Krankenversicherungspflicht — abgesehen von den hier schon früher durch Ortsstatut pflichtig gewordenen Gehilfen und Lehrlingen im Handel — neu unterworfen worden: Personen, welche gegen Gehalt oder Lohn in den Geschäftsbetriebe der Anwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten beschäftigt sind, wenn ihr Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt sechszweidrittel Mark für den Arbeitstag oder, sofern Lohn oder Gehalt nach größeren Zeitabschnitten bemessen ist, zweitausend Mark für das Jahr gerechnet, nicht übersteigt.

Es ist von uns beschlossen worden, die bezeichneten Personen, insoweit sie vom 1. Januar 1893 ab in den örtlichen Bezirken der unten genannten dem Krankenversicherungsverband für Leipzig und Umgegend angehörenden Gemeinden und selbstständigen Güter beschäftigt werden, der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend zuzuweisen, und es wird dies gemäß §. 16 letzter Absatz des erwähnten Gesetzes mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß etwaige Aeußerungen hierüber bis zum

30. dieses Monats

bei dem unterzeichneten Rathe, als der nach dem Vertrage vom 18. November 1884 für den gemeinsamen Krankenversicherungsverband auf dem Gebiete des Ortskrankenkassenwesens bestellten Aufsichtsbehörde, anzubringen sind.

Leipzig, am 25. November 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Krankenversicherungsamt.
Dr. Schmid. Herzog.

Landgemeinden:

Abtnaundorf.	Paunsdorf.
Böhlitz-Ehrenberg.	Probstheida.
Dölitz mit Neudorf.	Schönau.
Gautzsch.	Schönefeld.
Großzschocher.	Stötteritz.
Leutzsch mit Burgaue.	Stünz.
Möckern.	Thekla.
Mölkau.	Wahren.
Mockau.	Windorf.
Oetzsch mit Raschwitz.	Zweinaundorf.

Gutsbezirke:

Abtnaundorf mit heiterem Blick.	Meusdorf.
Barnetz.	Möckern.
Dölitz.	Paunsdorf.
Gautzsch.	Schönau.
Großzschocher mit Windorf.	Schönefeld.
Kleinzschocher.	Stötteritz oberen } Theils.
Lauer.	Stötteritz unteren }
Leutzsch.	Wahren.
Lindenau.	Zweinaundorf.
Plagwitz.	

Hierüber: die Stadtgemeinde Leipzig.

Bekanntmachung.

Hierdurch machen wir bekannt, daß wir die **Louisen-Straße** in Leipzig-Gohlis auf deren Strecke zwischen der Aeußeren Hallischen Straße und der Langenstraße, sowie die **Braun-Straße** daselbst, soweit diese auf der Parzelle Nr. 277 des Flurbuchs für Gohlis und östlich der Louisen-Straße liegt, in das Eigenthum und die Verwaltung der Stadtgemeinde übernommen haben.

Leipzig, am 23. November 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ie. 5894. Dr. Georgi. Dr. Th.

Die Sparcasse zu Liebertwolkwitz

bleibt wegen des vorzunehmenden Rechnungs-Abschlusses **vom 9. December 1892 bis mit 1. Januar 1893** für den allgemeinen Verkehr **geschlossen.** Der letzte Caßentag in diesem Jahre wird am 8. December und der erste Caßentag im nächsten Jahre am 2. Januar abgehalten.

Während des Sparcasseschlusses können Einlagen auf bereits aufgestellte Bücher nicht bewirkt, auch ungekündigte Einlagen nicht zurückerhoben werden.

Dagegen wird zur Bequemlichkeit unserer Interessenten in der obengedachten Zeit Montags und Donnerstags Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr die Annahme der Hypotheken-Capitalzinsen pro 4. Quartal 1892 sowie die Annahme von Einlagen gegen Lösung neuer Bücher erfolgen.

Die Thätigkeit der in Stötteritz, Oetzsch und Paunsdorf bestehenden Zweiggeschäftsstellen bleibt während des Sparcasseschlusses auf die Annahme von Einlagen für neue Bücher beschränkt.

Liebertwolkwitz, am 10. November 1892.

Sparcassen-Verwaltung.
Dpt. Director.

Bekanntmachung.

Eine edle Freundin unserer Anstalten hat uns am heutigen Tage **Neuntausend Mark** in Königlich Sächsischer Rente mit der Bestimmung überreicht, daß die Zinsen dieser Schenkung alljährlich am 12. December, dem Geburtstage weiland Sr. Majestät des Königs Johann von Sachsen, zu einer Speisung würdiger Armen verwendet werden.

Wir sprechen der hochherzigen Geberin dafür unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Leipzig, den 25. November 1892.

Der Vorstand der städtischen Speise-Anstalten.
Heßler, Vorsitzender.

Nutz- und Brennholzauction.

Mittwoch, den 7. December d. Js., sollen von Vormittags 9 Uhr an im **Ritterwerder,** in der **Nonne** und **Probstei** des **Cunnewitzer Forstreviers:**

18	Eichen-Klötze	von 19—50 cm	Mittenstärke		
20	"	"	51—110 "	"	
4	Weißbuchen-	"	23—39 "	"	und 2,0—8,5 m Länge, sowie
7	Eichen-	"	21—33 "	"	
2	Birken-	"	23 u. 27 "	"	
5	Ellern-	"	18—29 "	"	
1	Pappel-Klotz	"	29 "	"	

10 Eichen- und Eichen-Stockhölzer

unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und gegen die übliche Anzahlung, ferner:

5	Rmtr. Eichen-Nutzscheite,	gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.
102	" " Brennscheite,	
3	" Eichen- u. Ahorn- dgl.,	
35	Haufen Abraum- und	
12	" Schlagreisig	

Zusammenkunft: Pingwitzer Straße, zwischen der Elster- und Flutgrabenbrücke, im Ritterwerder.

Leipzig, am 23. November 1892.

Des Raths Forstdeputation.

Die Reichstagswahl in Arnswalde-Friedeberg.

Wie der Telegraph meldet, sind bis jetzt im Reichstagswahlkreise Arnswalde-Friedeberg für Ahlwardt 6901, für Drawe (dfrs.) 2918, für den conservativen Candidaten v. Waldow 2815, für den Socialdemokraten Millarg 944 und für Hobrecht (nat.-lib.) 400 Stimmen gezählt. Nur aus einem Bezirke fehlte bei dieser Zählung noch das Resultat; eine wesentliche Verschiebung der Zahlenverhältnisse ist also bei der definitiven Feststellung nicht zu erwarten. Es wird voraussichtlich zwischen Ahlwardt und Drawe zu einer Stichwahl kommen, bei der die Conservativen den Verfasser der „Judenflinten" als das kleinere Uebel betrachten und mit der Vertretung des Kreises im Reichstage betrauen helfen werden. Es handelt sich um einen Wahlkreis, in dem bei den Hauptwahlen von 1890 Stichwahl zwischen einem Conservativen und einem Deutschfreisinnigen nothwendig geworden war. Als der siegreiche Deutschfreisinnige wegen Doppelwahl ablehnte, wurde in der Nachwahl ein Conservativer gewählt. Daraus geht hervor, daß die Antisemiten in Arnswalde-Friedeberg keinen jungfräulichen Boden zur Bearbeitung vorfanden, sondern vielmehr einen Wahlkreis, dem eine rücksichtslose politische Agitation nichts Neues ist. Ahlwardt ist der erste Antisemit, den der preußische Osten in den Reichstag sendet; seine Gesinnungsgenossen werden daher nicht verfehlen, von einem elementaren Durchbruch des „unverfälschten" deutschen Gedankens zu reden. Die Extremen von der andern Seite werden vermuthlich die asiatische Pest zum Vergleiche heranziehen, die häufig, weite Länderstrecken überspringend, plötzlich an einem Orte auftaucht, um eben so plötzlich wieder zu verschwinden. Zwischen beiden Lagern Stehende, denen es wirklich um die Erklärung des beklagenswerthen Wahlergebnisses zu thun ist, werden zu der Erkenntniß gelangen, daß dieser Erscheinung, wie allen Erscheinungen im politischen Leben, nicht eine, sondern eine Reihe von Ursachen zu Grunde liegt.

Der neue Curs ist phantastisch und schwach. Kein Wunder, daß die Phantasmen auch außerhalb des Kreises seiner Träger üppig gedeihen und daß die mit ungeheuerlichen Vorstellungen Erfüllten die realen Schranken, die der Verwirklichung ihrer ungeheuerlichen Pläne entgegenstehen, immer mehr zu unterschätzen sich gewöhnen. Wenn der neue Curs eine große Zukunft ohne nähere Bestimmung ihres politischen und socialen Charakters verheißt, warum sollen Leute, die zufällig Antisemiten sind, nicht hoffen und glauben, daß das goldene Zeitalter nach ihrer Anweisung, mit der Austreibung sämmtlicher Juden und der Judenabkömmlinge noch im dritten und vierten Gliede, zubereitet werden wird?

Sodann: der neue Curs arbeitet erklärtermaßen auf die Zersetzung der bestehenden Parteien hin. Das Wahlergebniß in Arnswalde zeigt, daß er in dieser Richtung nicht ohne Erfolg gewirkt hat. Die Deutschfreisinnigen haben ebenso wie die Conservativen — andere Parteien kommen wenig in Betracht — zu Gunsten der im Wahlkreise neuen Richtung große Verluste erlitten. Und den Conservativen ist dies widerfahren, nicht obschon, sondern weil sie neuerdings selbst den Antisemitismus stärker hervorkehren. Sehr begreiflich, daß die ländlichen Wähler in Arnswalde-Friedeberg, nachdem sie einmal die Juden als das Uebel an sich anzusehen vermocht worden sind, an einem verbrannten Juden mehr Wohlgefallen finden, als an einem gezwickten.

Als eine weitere Ursache des antisemitischen Erfolges darf die im Wahlkreise seit längerer Zeit und nicht ganz wirkungslos betriebene socialdemokratische Agitation betrachtet werden. Zahlreiche Elemente im Reiche haben sich von der socialistischen Demagogie mit Unzufriedenheit erfüllen lassen, müssen sich aber ihrer Ueberzeugung und ihren äußeren Verhältnissen nach von den religions-, staats- und eigenthumsfeindlichen Tendenzen der Socialdemokratie abgestoßen fühlen. Diesen Elementen weiß der Antisemitismus ein Allheilmittel zu empfehlen, das ihnen gestattet, gute Christen, treue Unterthanen und angesehene Männer zu bleiben, und das ihnen außerdem noch Spaß zu machen verspricht.

Das sind einige Momente, die zum Verständniß des neuesten Wahlergebnisses beitragen. Nun wäre es aber sehr verkehrt, mit dem Deutschfreisinn und dem Berliner Professor Förster behaupten zu wollen, auf jüdischer Seite sei man ganz unschuldig an der Entstehung und Verbreitung des Antisemitismus. Man darf nur nicht ausschließlich an die Ahlwardt und die Liebermann v. Sonnenberg denken. Wenn es dahin gekommen ist, daß gebildete, wirthschaftlich durchaus unabhängige Ehrenmänner zu der ehrlichen Meinung gelangt sind, es sei der Leiden Weh und Ach aus einem Puncte zu curiren, so muß dieser Punct doch ein sehr hervorstechender sein. Auf wirthschaftlichem Gebiete bedarf dies keines Beweises, in geistiger und nationaler Hinsicht besteht die Thatsache, daß viele Wortführer der Juden — zumeist vielleicht unbewußt, aber niemals verleugnet — die Gesammtheit der Juden Tag für Tag aufs Aergste compromittiren. Nun haben wir es hier nur mit dem Wahlkreise Arnswalde zu thun, wo die angesessene jüdische Bevölkerung sehr wenig zahlreich ist und eine locale wirthschaftliche Schädigung durch dieselbe im Wahlkampfe keine große Rolle spielen konnte. Ferner werden die dortigen Landwirthe in ihrer großen Mehrzahl als in recht erträglichen Verhältnissen lebend geschildert. Wenn die antisemitischen Wahlmacher unter diesen Verhältnissen große Erfolge zu erzielen vermochten, so werden sie dies vor allen Dingen ihren Lügen zu danken haben. Indessen, was dem Bauern nicht sinnfällig ist, erregt ihn nicht leicht. Und da ist es den Agitatoren sehr zu Statten gekommen, daß sie auf die Opfer hinweisen konnten, welche die Löwy, Sommerfeld und zahlreiche andere, aber glücklichere Gleichstrebende in dem Wahlkreise gesucht und gefunden haben. Auch hier brauchte man den Antisemiten nicht einzuräumen, daß es sich um specifisch jüdische Unsolidität handele, aber man war auch nicht in der Lage, den Widerspruch durch Beispiele zu erhärten.

Es haben sodann Pastoren für Ahlwardt gewirkt, die früher der conservativen Sache dienten. Es ist das sehr beklagenswerth, aber nicht unbegreiflich, wenn diese Pastoren die folgende Stelle aus dem Artikel eines jüdischen Blattes über die Wahl des Fürstbischofs Kohn gelesen haben: „Wir wissen nichts von den Verdiensten und der Gelehrsamkeit Kohn's. Wenn er aber in der That, wie berichtet wird, jüdischer Abkunft ist, dann wissen wir, daß er zu den Würdigsten gehört, die jemals einen bischöflichen Stuhl bestiegen haben." Diese Worte sind jüdisch-national, also undeutsch, sie sind zugleich eine Herausforderung an die Deutschen und Christen und trotzdem ist von jüdischer Seite keine Remedur eingetreten. Hätten die deutschen Juden nur einen kleinen Theil der Energie, die sie der Bekämpfung Stöcker's, Böckel's ꝛc. zuwandten, auf die Disciplinirung und, wo nöthig, Einschüchterung der schlechten Elemente in den eigenen Reihen aufgewendet — dem deutschen Reichstage wäre es erspart geblieben, den Verfasser der „Judenflinten" aufnehmen zu müssen.

Deutsches Reich.

△ **Berlin,** 26. November. Die Nachrichten über das Ergebniß der Reichstagswahl in Arnswalde-Friedeberg sind Wasser auf die Mühle der Socialdemokratie. Ahlwardt und seine Anhänger geben sich allerdings für die energischsten Gegner aller Schattirungen der Socialdemokratie aus und werden von den letzteren wieder bekämpft; aber Herr Liebknecht sieht die Wahl eines Antisemiten von der Art Ahlwardt's doch lieber, als die des Candidaten einer anderen Partei, denn er sagt sich, daß keine Agitation für die Socialdemokratie so günstig ist wie die Ahlwardt's. Der „Vorwärts" begrüßt daher den Verfasser der „Judenflinten" ganz offen als Bundesgenossen, indem er sagt: „Ob Ahlwardt bereits gesiegt hat oder erst zur Stichwahl kommt, ist gleichgiltig. Jedenfalls hat er Conservative und Freisinnige mit großer Mehrheit geschlagen und es ist höchstens zweifelhaft, mit welchem Vog beiden er in die Stichwahl kommt. Aber der Ahlwardt, und mit ihm der Antisemitismus, sitzt mitten im Fleisch der conservativen Partei und ist nicht aus ihm herauszureißen. Daß er sich conservative oder erzmonarchistisch gebärdet, macht ihn für die Conservativen nicht weniger gefährlich. Der kleine Bürger und Bauer, der die wirthschaftlichen Zusammenhänge nicht begreift, wird den Antisemiten um so eher zuströmen, je monarchischer er gesinnt ist. Um gegen die Juden zu kämpfen, muß der Antisemitismus gegen die Ausbeuter, gegen die Besitzenden, und gegen die Beamten und Behörden hetzen. Wenn der Antisemit die Behörden, den Justizminister und die Gerichte als an die Juden „verkauft" hinstellt, dann mag das großen Anklang finden, und schließlich bleibt der Gedanke der Käuflichkeit haften. Der Beamte, der sich dem reichen Juden angeblich „verkauft", sollte der unnahbar sein dem reichen Christen, dem großen Rittergutsbesitzer? Und wäre er nicht noch entschuldbarer, wenn er sich von diesem hetzen ließe? Und die Empörung gegen die jüdische Ausbeutung, wie bald wird sie sich gegen die Ausbeutung selbst kehren? Ein Verdienst erkennen wir sogar den Antisemiten an, ihren Kampf gegen das alte Testament, auf dem das ganze confessionelle Christenthum und unser Volksschul-Unterricht beruht. Mit ihm wird auch eine Säule des Pfaffenthums zerstört. Uns ist nicht bange vor den Fortschritten des Antisemitismus. Er untergräbt den Conservatismus wie das Pfaffenthum und diese Arbeit überlassen wir ihm gern."

Y. **Berlin,** 26. November. (Telegramm.) Der Kaiser hat heute einen Spaziergang im Garten gemacht und reist am Montag früh nach Pleß. — Eine bestimmte Zeit für den Empfang des Präsidiums des Reichstages beim Kaiser ist bisher noch nicht anberaumt. — Der Bundesrath stimmte in seiner heutigen Plenarsitzung der Vorlage betr. die weitere Vereinbarung provisorischer Zollbestimmungen mit Spanien und Rumänien zu. — Heute fand hier eine Delegirten-Versammlung des deutschen Brauerbundes statt, um Maßnahmen gegen die geplante Brausteuererhöhung zu beschließen. An den Reichstag soll eine Petition gerichtet werden und am 3. December eine Protestversammlung aller Brauereien Norddeutschlands stattfinden.

⊂⊃ **Berlin,** 26. November. (Telegramm.) Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten. — Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner eine Bekanntmachung, wonach von dem Prinzregenten von Bayern der Kriegsminister Generaladjutant und General der Infanterie von Saisserling zum Bevollmächtigten beim Bundesrath ernannt worden ist.

⊂⊃ **Berlin,** 26. November. (Telegramm.) Die „Post" schreibt: Die Zurückstellung der Generaldebatte über die Militairvorlage bis nach der ersten Lesung des Etats mag den Wünschen der Regierung nicht entsprechen, es wäre aber falsch, daraus mit der Oppositionspresse auf eine besonders ungünstige Disposition des Reichstags schließen zu wollen. Wenigstens ist für diese Disposition des Berathungsstoffs besonders eifrig auch von solchen Elementen gewirkt worden, welche ernstlich auch eine Einigung mit der Regierung erstreben. Man geht dabei von der Ueberzeugung aus, daß nur bei ruhigster und sachlichster Behandlung ein auch für die Regierung annehmbares Ergebniß der Berathung zu erzielen ist. Wir halten die circulirenden Gerüchte, als ob in den leitenden Kreisen der Regierung die Ansicht bestehe, daß durch eine Auflösung des Reichstags die Annahme der unveränderten Militairvorlage zu erreichen sei, für jeder thatsächlichen Unterlage entbehrend.

— Der bisherige Stellvertreter des Gouverneurs von Ostafrika, Capitainlieutenant Rüdiger, hat nun-